



## In dieser Ausgabe:

Leserfragen zu ThermoNox | Food Safety  
Congress | Test: Vogelabwehr durch  
Ultraschall / Eingeschleppte Speckkäfer-  
arten | Amorpher Silikatstaub gegen  
Insekten und Milben | Holzschutztagung |  
CEPA/CEN: Eigene Branchennorm | Die FHT  
stellt sich vor



## Food Safety Congress

# Erkenntnisreicher Frust

Wie Schädlingsbekämpfung in der Lebensmittelbranche aussehen muss, hätten die Teilnehmer des Food Safety Congresses in Berlin laut Veranstaltungsankündigung erfahren können. Hätten. Wenn es sie interessiert hätte.

Block 1: Politische Rahmenbedingungen für die Lebensmittelsicherheit. Block 2: Weltweites Sourcing – was bedeutet das für die Lebensmittelsicherheit? Block 3: Schädlingsbekämpfung. Immerhin: ein eigener Block! Führende Köpfe der Lebensmittelindustrie waren, wie versprochen, unter den Referenten des Gesamtkongresses. Vielleicht sogar auch einige führende Köpfe unter den Teilnehmern. Die Tagung war auch sehr gut besucht. Kaum ein Stuhl war noch zu haben. Soweit alles wunderbar, bis dann das Nachmittagsprogramm des zweiten Veranstaltungstages angekündigt wurde.

## Abstimmung mit den Füßen

Das muss man sich etwa so vorstellen: Sehr geehrte Damen und Herren, wir kommen jetzt zum Thema Schädlingsbekämpfung... Stühle rücken, Einzelne stehen auf und gehen Richtung Ausgang, andere machen es ihnen nach und verlassen ebenfalls den Saal. Mindestens ein Drittel der Zuhörer, eher viel mehr, verlässt den Raum innerhalb des Blockes Schädlingsbekämpfung, die meisten gleich zu Beginn.

Der Redner greift die Situation auf: „Ich hab das Pech, dass ich zeitlich ins biologische Tief falle, außerdem habe ich ein schwieriges Thema, es ist so ähnlich wie Bestattung. Man kümmert sich zu spät, nämlich erst, wenn es dringend wird.“ Wohl wahr, aber nicht unbedingt motivierend.

Guido Fröhlich von der Firma Quant Qualitätssicherung referierte zu „Schädlingsbekämpfung – eine Brücke zwischen gesetzlichen Vorgaben und betrieblicher Umsetzung“. Sowohl der IFS Leitfadens sowie die Biozidverordnung wurden von ihm angesprochen. Auch die Risikominderungsmaßnahmen blieben nicht unerwähnt und er wies sogar auf die besondere Problematik hin, die die RMM-Forderungen in der Umsetzung bedeuten – allerdings mit deutlich formulierter Hoffnung auf einen bereits am Horizont zu sehenden möglichen Ausweg. Es werde womöglich die Chance geben, die Anwendung der RMM-Bestimmungen für sensible Bereiche so zu handhaben, dass sie den Anforderungen der Praxis besser angepasst werden kann. Es gebe da auch ein laufendes Gerichtsverfahren und es sehe insgesamt so aus, als werde sich eine Tür öffnen. Ein großer Haken sei aber die Tatsache, dass dies voraussichtlich immer über Ausnahmeregelungen geschehen werde. Das bedeute Einzelfallentscheidungen und Einzelfallentscheidungen seien als Konzept nicht befriedigend.

Kai Scheffler kurz vor seinem Vortrag.



Andreas Beckmann meldete sich nach dem Vortrag von Guido Fröhlich von der Firma Quant Qualitätssicherung zu Wort und verdeutlichte dem Referenten wie auch dem Publikum die Dramatik der durch die veränderten Bestimmungen eingetretenen neuen Situation der Schädlingsbekämpfung, die auch die Industrie betrifft.

## Einwurf Beckmann

Am Ende des Vortrags schaltete sich DSV-Geschäftsführer Andreas Beckmann, der zusammen mit der VFÖS-Vorsitzenden Bärbel Holl im Publikum saß, ein und korrigierte im Diskussteil des Vortrages die Darstellung des Referenten in Bezug auf die Einschätzung der Brisanz der Situation: „Hier tickt eine Zeitbombe, die die Industrie noch immer nicht zu sehen scheint. Es kann sein, dass sich die Kosten für Schädlingsbekämpfung demnächst vervierfachen! Und Ihr Verweis auf den Gerichtsprozess zieht nicht. Für diesen Prozess gibt es ja noch nicht einmal einen Termin! Außerdem laufen einige Mittel bereits im September aus!“ Und dann richtete er sich an sämtliche Anwesenden: „Ich appelliere an die Lebensmittelbranche, in dieser Sache mit uns zusammen zu kämpfen. Denn wir sind nur 5000 Wähler, Sie sind viel mehr!“

## „Spart Mäuse!“

„Mäuse sparen“ durch Permanentmonitoring – wie das nach Überzeugung der Firma Biotec Klute funktionieren kann, erläuterte



deren Geschäftsführer Kai Scheffler. Sein Fokus: Backbetriebe. Scheffler rückte in seinem Vortrag deutlich von der Einschätzung von Antikoagulantien als dem unangefochtenen Mittel der Wahl ab und informierte die Zuhörer über Risiken, die Antikoagulantien für sie bedeuten könnten. „Wussten Sie, dass in den Ködern Allergene enthalten sind? Was ist mit der Produktsicherheit, falls Köderteile in Ihre Produkte gelangen?“ Auch in Bezug auf die Wirksamkeit antikoagulanter Köder innerhalb einer Lebensmittelproduktion meldete er Zweifel an: „Warum sollte eine Maus einen industriell gefertigten Köder im Innenbereich eines Lebensmittelbetriebes attraktiv finden, wenn im selben Gebäude womöglich viel leckerere Nahrungsmittel zu finden sind?“

## Überschätzte Antikoagulantien?

Scheffler stellte eine Pyramide des Integrated Pest Managements vor, die verdeutlichen sollte, dass sowohl der Einsatz von Antikoagulantien als auch die Bekämpfung selbst lediglich einen Teil eines integrierten Konzeptes ausmacht. Man müsse sich wieder mehr besinnen auf die anderen Teile der IPM-Pyramide, bevor man wirkstoffhaltige Köder einsetzt. „Vielleicht ist nicht gut, was man 20 Jahre lang gemacht hat. Vielleicht gibt es jetzt neue Möglichkeiten.“ Und für diese neuen Möglichkeiten plädierte er. Neue Lösungen, die als integriertes Konzept effektiver seien als der Einsatz von Rodentiziden als Standardverfahren. Mit diesem Tenor argumentierte er in eine komplett andere Richtung als zuvor Andreas Beckmann. Dass er eine eigene Lösung natürlich auch gleich selbst im Gepäck hatte, ist selbstverständlich. Und so nutze er den Kongress auch, um das eMitter-System des eigenen Unternehmens vorzustellen.

Im anschließenden Diskussteil zum Vortrag wurde es dann sehr konkret. Was das kostet, wollte jemand wissen. Die Antwort: Bei jährlich 12-maliger Kontrolle durch einen Schädlingsbekämpfer entstehen etwa 20 Prozent Mehrkosten für das reine Monitoring. Akutmaßnahmen kosten zusätzlich das, was sie immer schon gekostet haben. Weitere Fragen bezogen sich auf sehr konkrete eigene Ausgangssituationen.

## Branche unter Druck

So frustrierend es war, das Desinteresse am Thema Schädlingsbekämpfung zu registrieren, so aufschlussreich war andererseits der Einblick in die Nöte der Lebensmittelindustrie. Ein Zau-



Beim Vortrag „Rückverfolgbarkeit aus der Sicht eines internationalen Handelskonzerns“ von Britta Gallus von der Metro AG war der Saal noch prall gefüllt (linkes Bild). Das änderte sich dann, sobald der Block „Schädlingsbekämpfung“ begann. Und als Kai Scheffler an der Reihe war, hatten sich die Reihen schon sehr gelichtet.

berwort der Tagung: Rückverfolgbarkeit! Natürlich ist es ein sehr wichtiges Ziel, dass Mängel an der Ware gar nicht erst entstehen, sondern der Produktionsprozess so sicher ist, dass das Risiko klein ist. Dennoch: Sehr viel Aufwand, Austausch und Know-how (viel im Bereich EDV!) ist in der Branche dem Fall gewidmet, dass doch einmal Fehler passieren. Dann soll klar rückverfolgbar sein, wann und wo die Fehler aufgetreten sind. Daran hängen nicht zuletzt Haftungs- und Imagefragen. Generell kreisten die Themen stark um Überwachung, Kontrollsysteme und die Transparenz von Prozessen. Wie kann man kontrollieren? Wie kann man dokumentieren? Wie lässt sich dies alles EDV-technisch umsetzen? „Herausforderungen an das Produktdatenma-

nagement“, „Organisation von elektronischen, standardisierten und gesetzeskonformen Food Daten in der Versorgungskette“, „Synchronität von Verpackungsdaten und digitalen Produktdaten“ – solche Themen nehmen Raum ein bei den Lebensmittelherstellern.

### Zertifizierungskorsett

Hinzu kommt ein enormer Druck durch die großen Handelsketten, die die Bedingungen für die Abnahme der Produkte offenbar diktieren können. Wer bestimmte geforderte Zertifizierungen nicht vorweisen kann, hat keine Chance, mit den Großen ins Geschäft zu kommen. Von Freiwilligkeit in Bezug auf Zertifikate war wenig

zu spüren. Eher scheinen sich Lebensmittelhersteller ständigen neuen Anforderungen ausgeliefert zu fühlen. Sehr deutlich wurde dies am Beispiel eines bereits im Sommer 2013 vorgestellten neuen IFS-„Angebotes“. Unternehmen sollen die Möglichkeit haben, einen unangekündigten IFS-Food-Check als weiteren Beweis ihrer Qualität machen zu lassen. Klingt erstmal nicht schlecht. Klingt nach freiwillig und nach Chance auf eine besondere Auszeichnung. Die Praxis wird aber offenbar von denen, denen es „zugutekommen“ soll, teils anders gesehen. Ein Teilnehmer formulierte es etwa so: Von wegen freiwillig! Die Praxis sieht doch so aus, dass die Handelsunternehmen ihre Lieferanten dann ganz klar auffordern, freiwillig an einem unangekündigten Check teilzunehmen. Der Lieferant hat wieder mehr Druck. Das ist das Ergebnis.

Es bleibt dabei: Es ist schade und auch schädlich, dass das Interesse an Schädlingsbekämpfung recht klein ist. Aber nachvollziehbar ist es angesichts der vielen anderen Anforderungen, die die Unternehmen haben. Schädlingsbekämpfung ist ein Thema von vielen und steht nicht im Mittelpunkt. Andere Sorgen sind offenbar noch größer. Bis zum Tag X, wenn Befall da ist, der auch das Image befällt.

dr

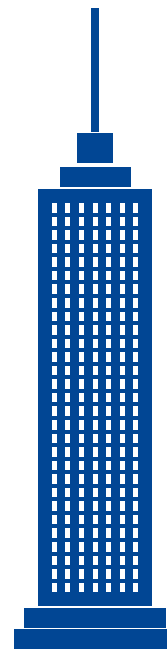
Food Safety Congress 2014, Veranstalter: Management Forum, Verlagsgruppe Handelsblatt, Organisation: IFS Management GmbH

# Goliath<sup>®</sup>Gel

## Dreimal so viele Apartmentbehandlungen mit einer Kartusche.\*

### Die schnellste und günstigste Bekämpfung von Schaben.

\*Mit 1.166 m<sup>2</sup> kann man mit einer Kartusche **Goliath<sup>®</sup> Gel** eine dreimal so große Fläche wie mit einem Standardgel behandeln.



**Gewinnen**  
Sie 10x 4 Kartuschen Goliath<sup>®</sup> Gel + Gelpistole.  
Besuchen Sie unsere Umfrage auf [www.pestcontrol.basf.de](http://www.pestcontrol.basf.de)

Empfohlene Größe des Goliath<sup>®</sup> Gelpunkt = ● (3-4mm)

- Wirkt schnell, zuverlässig und unmittelbar
- Kaskadeneffekt zur gründlichen Bekämpfung
- Hohe Ergiebigkeit und Sicherheit dank sparsamer Dosierung
- Genaue und schnelle Ausbringung

Effektive und effiziente Lösungen für ihre Schädlingsprobleme.

**BASF**  
The Chemical Company

[www.pestcontrol.basf.de](http://www.pestcontrol.basf.de)

BASF Pest Control Solutions, BASF SE, 67117 Limburgerhof, Deutschland, Tel.: 01805 - 11 56 56.

Goliath<sup>®</sup> beinhaltet den Wirkstoff fipronil. Goliath<sup>®</sup> ist eine eingetragene Marke von BASF. Biozide sicher verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformationen lesen.